

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 37 (1961-1962)

Heft: 19

Buchbesprechung: Literatur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

bevor ich mich anmeldete. Aber auf alle Kritiken – es sind ja immer die gleichen – habe ich eine Antwort gefunden, sei es aus eigener Erfahrung oder durch die Stellungnahmen meiner Vorgesetzten.

Hoffentlich vermag ich Sie noch vollends zu überzeugen, Ihrer Tochter den Wunsch, FHD zu werden, zu erfüllen.

Herz und Hand fürs Vaterland! Wir Eidgenossen müssen in Krieg und Frieden zusammenhalten. Jeder muß sich der Gemeinschaft zur Verfügung stellen. Auch die Frauen! Da der totale Krieg die Zivilbevölkerung nicht mehr verschont, können sie sich nicht mehr passiv verhalten wie früher.

Wenn der Krieg ausbricht, so kann sich die Schweizerin auf zwei Arten verhalten: sie kann zu Hause bleiben und warten, bis «etwas passiert». Natürlich können einige Frauen aus Gesundheits- oder beruflichen Gründen nichts anderes tun. Aber die meisten werden doch gerne dazu beitragen, daß möglichst viele Menschenleben gerettet werden! Dazu melden sie sich beim FHD.

Aber wann? Genügt es denn nicht, einfach einzuspringen, wenn die politischen Ereignisse es erfordern?

Niemals. Wer ganze Arbeit leisten will, muß schon jetzt bereit sein. Es gehört nämlich viel dazu, bis eine FHD gründlich ausgebildet ist und im Ernstfall zuverlässig und rasch arbeiten kann.

Was antworten, wenn es heißt...

«Nur Frauen, die nichts Gescheiteres zu tun wissen, gehen zum FHD!»

Sie haben recht. Es gibt nämlich nichts Gescheiteres.

«Gewisse FHD suchen Männererlebnisse!»

Dagegen können Sie allerdings wenig tun. Aber Sie können dafür sorgen, daß wenigstens **eine** Frau im FHD ihre Pflicht ernst nimmt – indem Sie sich selbst dazu melden.

Wäre es nicht schade, eine so wichtige Organisation gerade **den** Frauen zu überlassen, die sie kritisieren?

«Ich habe keine Zeit!»

Vielleicht haben Sie den FHD-Prospekt nur von außen gesehen? Was man von uns an Dienstleistung fordert, ist doch wirklich ein Minimum! Und denken Sie einen Augenblick darüber nach, wieviele Menschen ihr Leben gegeben haben, um Ihnen das Leben in einem schönen, freien Land zu ermöglichen! Wir sind **aus Dankbarkeit zum Dienst bereit**.

«Die militärische Disziplin ist für eine Frau zu streng.»

Meinen Sie das frühe Aufstehen, den Gehorsam, die Arbeit, oder die große Verantwortung? Das gehört alles zum Leben der Schweizer Hausfrau. Eine gesunde, durchschnittlich begabte Schweizerin, die im FHD versagt, könnte auch keinen Haushalt führen – von einem Beruf ganz zu schweigen.

«Ich könnte niemals FHD werden: es wird ja so viel verlangt!»

Sind Sie dazu bereit, sich ganz einzusetzen? Dann überlassen Sie das übrigste ruhig der großen Erfahrung unserer Vorgesetzten; sie bringen es bestimmt fertig, aus Ihnen eine mustergültige FHD zu machen. Aber dazu braucht es Zeit; melden Sie sich lieber jetzt!

«Frauen gehören einfach nicht in eine Armee!»

Es kommt darauf an, in welche. Im Schweizer FHD wird nichts verlangt, als was eine Frau auch im Zivilleben mit gutem Gewissen ausrichten kann. Es ist ja eine ihrer schönsten Aufgaben, ihren Mitmenschen zu dienen und Leben zu beschützen! Daß dies in Uniform geschieht, gehört eben zur Anpassung an die neue Zeit.

Wenn man aus Liebe zu seiner Familie und zu seinen Mitbürgern im FHD Dienst leistet, so stößt man sich nicht an Äußerlichkeiten.

«Der Charakter eines jungen Mädchens wird durch den FHD unvorteilhaft verändert!»

Verändert, ja; unvorteilhaft, nein: aus eigener Erfahrung kann ich sagen, daß Zimperlichkeit und Egoismus den dreiwöchigen Einführungskurs kaum überleben. Dafür wächst aber die Freude an der Arbeit und an tadelloser Ordnung.

«Ich möchte FHD werden – aber wird man mich nicht auslachen?»

In Ihrem Bekanntenkreis wird es bestimmt einige Stichler und Nörgler geben. Versuchen Sie zu erkennen, warum sie Sie auslachen. Meistens sind sie einfach neidisch auf die flotte Einstellung der FHD, die entsprechend viel leisten.

Geben Sie keine unüberlegten Antworten, nur um etwas gesagt zu haben. Gerade in solchen Situationen können Sie zeigen, daß Ihre Weiblichkeit und Ihre gute Laune unter dem Dienst nicht gelitten haben: ein freundliches Lächeln ist auch hier viel wert.

Handelt es sich bei den Kritikern um Männer, so versuchen Sie bitte nicht, um jeden Preis recht zu behalten. Stellen Sie ihnen vielmehr Fragen über ihren eigenen Dienst, und hören Sie aufmerksam zu – Sie verstehen ja einiges davon. Und plötzlich werden die Boshafesten finden, der FHD sei eigentlich gar nicht so übel.

Sind es aber Frauen, so warten Sie die nächste Gelegenheit ab – oder noch besser, schaffen Sie sie selbst –, um «bei Kuchen und Tee» aus Ihrem Militärdienst zu erzählen, Photographien zu zeigen und Ihre Beweggründe zu erklären. Wir lernen ja im Einführungskurs genug über die einzelnen FHD-Gattungen, um sie jeder «gluschtig» machen zu können.

Darf ich Sie noch um eines bitten, sehr geehrter Wm. Z.: schreiben Sie mir bitte, sobald Ihre Tochter, meine zukünftige Kameradin FHD, im Einführungskurs ist. «Fréppakete» sind nämlich auch bei uns Mode.

Herzliche Grüße

FHD I. L.

NB.: Und wenn Sie einen guten Grund finden, warum eine Schweizerin **nicht** in den FHD gehört, so zahle ich allen Ernstes – ein Abonnement zum «Schweizer Soldat».

Blick über die Grenzen

Unruhe in Pekings Armee

-UCP- Die vielgerühmte 2,5 Mio Mann starke Rote Armee des Pekinger Regimes, von der Mao Tse-tung abhängig sei und mit der er die Macht seines Regimes

erhalten und seine Aggressionspläne ausführen müsse, diese Armee sei im Grunde eine große Gruppe enttäuschter Menschen, die sich um ihre Familien und um ihre Zukunft Sorgen machen. Das erklärte ein chinesischer Bankbeamter aus Hongkong, der von einer viermonatigen Reise durch Rotchina kürzlich zurückkehrte.

Trotz des allgemeinen Hungers in Rotchina, trotz der landwirtschaftlichen Misere und trotz des wirtschaftlichen Chaos der letzten Jahre bekämen die Soldaten im Vergleich zur breiten Masse durchweg eine bessere Verpflegung. Die trotzdem sichtbar gewordene Demoralisierung innerhalb der Roten Armee deute daher unverkennbar auf eine sich steigernde politische Krise hin. Der Bankbeamte sagte, die Rotchinesen hätten seit der Einführung des «großen Sprungs nach vorn» das Prinzip entwickelt, Soldaten zur Landarbeit auf das Land zu schicken, um damit zwei Ziele zu erreichen, nämlich einmal eine Produktionssteigerung der Landwirtschaft und zweitens die «soldatische Erziehung durch körperliche Arbeit». Die Lebensverhältnisse der Bauern hätten die Soldaten aber offensichtlich erschreckt. In diesem Zusammenhang zitierte der Chinareisende einen Zugführer aus der Provinz Fukien, die unmittelbar vor der Insel Quemoy liegt. Dieser Mann habe ihm gesagt, jeder Mann in seiner Einheit mache sich Sorgen um seine Familie und sei daher überhaupt nicht bei der Sache. Da die Rote Armee sich vorwiegend aus Männern bürgerlicher Herkunft rekrutiere, sei diese Antwort bedeutsam.

Chinaflüchtlinge in Hongkong bestätigen diese Beobachtungen und wiesen darauf hin, daß beispielsweise sehr viele der rotchinesischen Grenzkontrollen hätten bestochen werden können. «Sonst säßen wir noch heute in Rotchina», ist der oft gehörte Kommentar.

Nachrichtenkreise in Taipeh haben Informationen, nach denen die Rationen der Hauptnahrungsmittel für die Rotarmisten auf etwa 40 Caties (44,04 lbs) pro Monat herabgesetzt worden sind. Die Soldaten müßten sogar ab und zu eine Mahlzeit auslassen, um Lebensmittelmarken für ihre Angehörigen einzusparen. Offenbar haben die rotchinesischen Behörden diese Entwicklung und die sich daraus ergebenden Schwierigkeiten erkannt. So ist nach den Informationen in Taipeh innerhalb der rotchinesischen Armee ein «ideologischer Haupputz» angeordnet worden, und das Innenministerium in Peking habe Weisungen zur «bevorzugten Behandlung der Angehörigen von Soldaten» herausgegeben.

Literatur

Robert Jungk:

Strahlen aus der Asche

Geschichte einer Wiedergeburt

Alfred Scherz-Verlag, Bern, 1959.

In diesen Aufzeichnungen des Journalisten Robert Jungk, die er in einem längeren Aufenthalt in der Unglücksstadt Hiroshima gemacht hat, schildert er den innern und äußeren Wiederaufbau der am 6. August 1945 durch eine amerikanische Atombombe zerstörten japanischen Stadt. Die Darstellung beruht auf umfangreichen Gesprächen und Aussprachen, die der Verfasser mit Überlebenden geführt, und auf den eigenen Eindrücken, die er

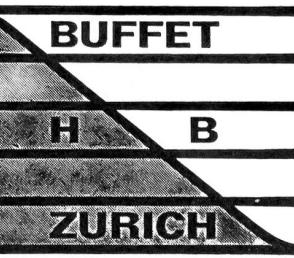
vom Wiederaufbau der Stadt erhalten hat. Seine Story, die anhand von kleinen und kleinsten Episoden, vielfach reportagehaft, aber anschaulich und journalistisch gekonnt, über die Geschicke und den Daseinskampf Hiroshimas berichtet, zeichnet ein eindrückliches Bild vom Schrecken der Bombe und von den körperlichen und seelischen Folgen des grauenvollen Ereignisses. Sie zeigt, wenn auch nicht frei von jeder Tendenz, die schweren geistigen Gefährdungen, die im Gefolge der Bombardierung eingetreten sind, und legt dar, wie der ungeborene Lebenswill der betroffenen Stadt schließlich über die Schrecken des Ereignisses selbst und über die nicht geringeren Krisen in den Jahren des Neubeginns gesiegt haben. Wenn auch der Fall Hiroshima, wie er bei Jungk zum Ausdruck kommt, kaum als Modellfall gelten kann, zwingt doch das von ihm eindrücklich gestaltete Erlebnis dieser Stadt und ihrer Bewohner zum Nachdenken.

Kurz

melt. Das Ergebnis: ein gründlich gezeichnetes Berufsbild in eine menschlich packende Handlung eingebettet, ein unterhaltsames und interessantes Abenteuerbuch, **gesamthaft eines der besten typisch schweizerischen Jugendbücher.**

René Gardi weiß sprachgewandt, überaus anschaulich und mit heiterer Herzlichkeit zu erzählen, aber auch mit zweckgerichteter Treffsicherheit zu photographieren. In einem umfangreichen Anhang des Buches finden wir neben einem Wörterverzeichnis der Schiffersprache, mit erklärenden Skizzen, eine Menge von interessanten Zahlen und als Sonderbeilage eine Karte der schiffbaren Flüsse und Kanäle zwischen der Schweizer Grenze und der Nordsee. Fast kommen wir in Versuchung (und warum dürfen wir es nicht?), auf René Gardis Werk ebenso stolz zu sein wie auf eine unserer Markeuhren, denn es ist – wie manches andere aus seiner Hand – ein ebensolches Qualitätserzeugnis.

V.



beizubringen, was in ernsthaften Ausbildungsstunden nicht immer den gesuchten Erfolg zeitigt. Bezeichnend dafür, daß bei der deutschen Bundeswehr der humorvollen Darstellung großer Wert beigegeben wird, sind die ebenso witzigen und entsprechend bebilderten Vorwörter von Generalmajor Munzel und vom Kommandeur der Panzertruppenschule.

Oberstlt. R

*

«Weyers Flottentaschenbuch 1962»

44. Jahrg. Herausgeber: Alexander Bredt. 396 Seiten mit 1076 Schiffsskizzen, 286 Photos und 302 Schattenrissen. J. F. Lehmann Verlag, München. Preis DM 38.-.

Die im letzten Jahr begonnene Vereinfachung der Schiffsskizzen wurde erfreulicherweise fortgesetzt und damit die Schiffserkennung anhand des Weyer weiter verbessert. Der Schiffserkennung dienen auch die 302 Schattenrisse, die in einer Kenntafel zusammengefaßt sind. Dieser Kenntafel geht eine Erläuterung über die Grundlagen der Schiffserkennung voraus, die es auch dem Ungeübten ermöglicht, ein dem Aussehen nach bekanntes Schiff aufzufinden. Hoffen wir, daß diese Kenntafel, welche erstmals im Kriegsjahrgang 1943/44 erschien und dann bis 1961 wegfiel, weiter ausgebaut und zu einem festen Bestandteil des Flottentaschenbuches wird.

Für alle, die sich mit maritimen Fragen beruflich oder aus Liebhaberei beschäftigen, ist der Weyer ein unentbehrliches Hilfsmittel, um sich über Schiffstypen und -waffen zuverlässig zu orientieren.

Mit dem Nachtrag, der am 25.1.1962 abgeschlossen wurde, entspricht der Weyer wieder dem neuesten Stand. Sein Format und sein handlicher Plastikeinband sind nicht nur ideal, sondern machen ihn auch gegen starken Gebrauch widerstandsfähig. Er sollte nirgends fehlen, wo immer er auch benötigt wird, auf der Kommandobrücke, auf dem Schreibtisch des Fachjournalisten und im Bücherbord des Liebhabers.

*

René Gardi:

Hans, der junge Rheinschiffer

Mit 29 Photos in Tiefdruckwiedergabe. Büchergilde Gutenberg Zürich. Fr. 8.-.

«Wer nicht in Basel wohnt und die Häfen nicht regelmäßig besucht, kann sich kaum eine richtige Vorstellung von dem Verkehr machen, der dort herrscht», sagt uns René Gardi. Gleichzeitig legt er uns in seinem Buche «Hans, der junge Rheinschiffer» den besten Schlüssel zur Kenntnis des Basler Rheinhafens und der schweizerischen Rheinschiffahrt in die Hand. In wochenlanger Beobachtungsarbeit hat er an Ort und Stelle – auf dem Rheine nämlich – das Material gesam-

William Faulkner:

Die Unbesiegten

Aus dem Amerikanischen übertragen von Erich Franzen. Büchergilde Gutenberg, Zürich. Fr. 8.50.

William Faulkners Roman «Die Unbesiegten» – die nicht vom Bösen besiegt – zählt zu seinen besten Werken. Es führt mitten in die große historische Auseinandersetzung des Nordens mit dem Süden der Vereinigten Staaten: eine Entwicklung, die ja heute noch nicht ganz abgeschlossen ist. In unvergleichlichen Gestalten werden uns Vertreter dieser beiden Welten vorgeführt, die um Vormacht kämpfen und dabei alle Greuel begehen, wie sie Bürgerkriege eignen zu sein pflegen – und doch deutet sich das Neue und Bessere bereits an: in den beiden Kindern, dem schwarzen Ringo und dem weißen Bayard, den eigentlich tragenden Helden dieses ereignisvollen und glutvollen Romans, der freilich auch im übrigen unvergängliche Figuren enthält, wie den mutigen Obersten Sartoris, Bayards Vater, und die fromme, aber lizenzierte tapfere Großmutter. Ein faszinierender Roman.

V.

*

«Fahr taktisch richtig»,

Ein Knigge für Kettenfahrer von Oberstlt. Wolf-Rüdiger Guercke, Maximilian-Verlag. Herford. Bonn. Preis DM 1.80.

Diese, von Oberstlt. W. R. Guercke verfaßte und von Raech und Grohner illustrierte Anleitung für Führer und Fahrer von Panzerwagen und Schützenpanzerwagen ist im Stile der seinerzeitigen «Tigerfibels» gehalten und bringt jedem Angehörigen der Panzerwaffe und der Panzergrenadiere auf sehr humorvolle, zum Teil soldatisch derbe Art und Weise die Grundsätze und Lehren bei, welche er beherrschen muß. Obwohl auf deutsche Verhältnisse zugeschnitten und in Wort und Bild dem Geschmack der «Landser» angepaßt, ist es doch rein inhaltlich auch für unsere Panzerleute und Panzergrenadiere jeder Stufe interessant und zu empfehlen. Dies schon deshalb, weil hier ähnlich, wie bei unseren Unfallverhütungsbulletins (ABC des Motorfahrers) mit Humor versucht wird etwas

Major Wilhelm Lechens

Panzerschießfibel

184 Seiten mit 191 Abbildungen, kart., cellophan. DM 7.50, Verlag WEU / Offene Worte, Bonn.

Obwohl in erster Linie für die Panzetruppen der Bundeswehr geschrieben, dürfte dieses hervorragende Lehrwerk auch in unserer Armee ausgezeichnete Dienste leisten. Es enthält in Wort und Bild praktisch alles, was Panzerkommandant und Panzerschütze über das Schießen wissen müssen, und zwar im weitestgehenden Sinne. Ein weiterer Vorteil: die Fibel läßt sich bequem in der Kartentasche versorgen.

Wm. Hi.

Termine

Juni

- 16./17. Frauenfeld:
Sommer-Armeemeisterschaften
- 30./1.7. Bern:
Schweizerischer Zweitagemarsch
des UOV Bern

Juli

- 7./8. Biel:
100-km-Lauf des UOV Biel
- 24.-27. Nijmegen (Holland):
Viertagemarsch

August

- 25./26. Root (LU):
5. Habsburger-Patrouillenlauf des
UOV Amt Habsburg

September

- 1./2. Zürich:
Schweizer Meisterschaften im
Sommer-Mehrkampf
- 30. Uzwil:
Patr.Lauf des KUOV
St.Gallen-Appenzell

Oktober:

- 6./7. Glarus:
Kant.Unteroffizierstage
- 14. Altdorf:
18. Altdorfer Militärwettmarsch